

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Knechmer: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von P. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breites  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 142.

Halle, Freitag den 22. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

**Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land**

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

**„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“**

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. Juni 1849.

Expedition des Couriers.

## Deutschland.

**Berlin, d. 19. Juni.** Wie aus der seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Circular-Note vom 28. Mai bekannt, ist zwischen den Königlichen Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover unterm 26. desselben Monats ein Vertrag geschlossen worden, welcher den Zweck hat, die äußere und innere Sicherheit Deutschlands, so wie die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der einzelnen deutschen Staaten, zu erhalten und zu befestigen. Einer Bestimmung dieses Vertrages zufolge soll zur Führung der auf die Erreichung des oben gedachten Zweckes dieses Bündnisses bezüglichen Geschäfte durch Abordnung eines oder mehrerer Bevollmächtigten von Seiten eines Jeden der Verbündeten ein Verwaltungsrath gebildet werden und dieser sofort nach erfolgter Ratification des Vertrages in Berlin zusammentreten. Dieser Bestimmung entsprechend sind, nachdem die Ratification erfolgt ist, die von den drei verbündeten Monarchen ernannten Bevollmächtigten, und zwar von Seiten Preußens der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Seiten Sachsens der Staats-Minister von Zeschau, und von Seiten Hannovers der Klostersrath von Wangerheim und als militärischer Commissarius der General-Major Jacobi hier in Berlin zu einem Verwaltungsrathe zusammengesetzt und

haben am 18. d. M., unter dem Vorsitze des preussischen Bevollmächtigten, ihre erste Sitzung gehalten. (Pr. St.-Anz.)

**Berlin, d. 20. Juni.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich schwedischen und norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, ist von St. Petersburg, der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, von Möckern und Se. Excellenz der Königlich sächsische Staats-Minister von Zeschau, von Dresden hier angekommen. — Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach, ist nach Dresden von hier abgereist.

Zwischen Preußen und Braunschweig ist unterm 13. April c. ein neuer Post-Vertrag abgeschlossen worden, welcher nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung mit dem 1. Juli c. zur Ausführung kommen soll. Nach diesem Vertrage sollen die beiderseitigen Post-Anstalten in Bezug auf die Porto-Erhebung und die Expeditions-Weise als zu einem Postgebiete vereinigt angesehen werden. Es ist daher für die Brief- und Fahrpost-Sendungen zwischen Preußen und Braunschweig eine direkte Taxe nach den Entfernungen in gerader Linie entworfen worden.

Die Zahl der in Gotha zusammenkommenden Abgeordneten der Centren der ehemaligen deutschen Nationalversammlung wird auf 240 angegeben. Die hiesige Regierung hat den preussischen Deputirten, soweit sie Beamte sind, kein Hinderniß in

den Weg gelegt, doch haben die erteilten Urlaube nur auf Privat- und Erholungsreisen lauten können. Ebenso liegt es auch in der Sache selbst, daß sich die Regierung mit dieser Privatversammlung in keinerlei offiziellen Verkehr einlassen kann, — womit aber die guten Einflüsse nicht in Abrede gestellt sind, die möglicher und wahrscheinlicher Weise von der Versammlung ausgehen werden. (B. 3.)

Die dänische Angelegenheit scheint sich jetzt fortzubewegen. Der Abschluß eines Waffenstillstandes steht in Aussicht. Es wird versichert, daß selbst dänischer Seits gewünscht worden, der Waffenstillstand solle zugleich die Präliminarbedingungen des definitiven Friedensschlusses enthalten. (B. 3.)

Die französische Regierung fährt an der Grenze des süddeutschen Kriegstheaters fort sich als einen aufrichtigen Bundesgenossen der deutschen Regierungen zu beweisen. Die zahlreichen Ueberläufer werden, wenn sie Subsistenzmittel nachweisen können, ins Innere von Frankreich transportirt. Wo das nicht der Fall ist, und das trifft bei der Mehrzahl ein, werden sie nach Algier geschafft.

**Posen, d. 18. Juni.** Eben erfahren wir, daß der Beschluß gefaßt sein soll, die offenen Städte Bromberg und Gnesen (?) zu besetzen oder vielmehr zu Festungen umzuwandeln, und daß, Behufs dieses Prospektus, bereits die vorläufigen Arrangements getroffen seien. Die Wichtigkeit dieser Positionen leuchtet bei nur oberflächlichem Blick auf die Landkarte so ein, daß vielleicht nur finanzielle Ursachen bisher der durch jenes Projekt entstehenden Vervollständigung der offiziellen preussischen Festungslinie entgegen gestanden haben mögen, da die große Lücke zwischen Graudenz und Posen einen etwaigen feindlichen Eintritt Rußlands in den wichtigen, ganz deutschen Reichsdistrikt doch gar zu sehr begünstigte, indeß eine Festungslinie, Thorn, Graudenz, Bromberg, Gnesen, Posen, Glogau jedem unerwünschten östlichen Nachbarn ein beachtungswerthes Merkzeichen entgegenstellen würde. Auch mit dem Gerüchte der Möglichkeit einer Abtretung der zu demarkirenden polnischen Landstraße des Großherzogthums von Rußland dürfte das neue Projekt wohl gar in Harmonie zu bringen sein. Denn wenn gleich westlich Gnesen noch ein kleiner, etwa 4—5 Meilen breiter Strich nach der Demarkationslinie polnisch bleibender Erde liegt, so dürfte man doch wohl nicht anstehen, denselben zu dem Deutsch bleibenden Theil der Provinz zu schlagen, und somit für jede Eventualität, selbst der jetzt stark auftauchenden Sage eines neuen Polenreiches unter russischer Suprematie mit den Garantien des russischen Constitutions-Versprechens von 1815 gesichert und so unter allen Umständen gegen ein weiteres Vordringen des slavischen Elementes gegen Deutschland, gesichert zu sein. (B. 3.)

**Aus Württemberg, d. 16. Juni.** Der „Schwäbische Merkur“ enthält heute von verschiedenen Orten des Landes Berichte über das Verhalten der Bürgerwehren, der Stuttgarter Nationalversammlung und der Reichsregentschaft gegenüber. In der untern Kocher- und Jartgegend erfolgten Aufforderungen zu Zuzügen durch anonyme Briefe. Aber nur die Bürgerwehr von Möckmühl zog am 6. nach Neuenstadt ab, der von dort ausgegangenen Aufforderung entsprechend. Auch einige Mann der Neuenstadter Bürgerwehr zogen aus. Was nicht gleich wieder heimwärts kehrte, wendete sich nach Wimpfen, wo das demokratische Lager ist. In Neckarsulm stießen sie auf königliche Vorposten und wurden dort zur Heimkehr gemahnt; ein Theil leistete Folge, der andere Theil ging über den Neckar. Noch von Wimpfen aus kehrten viele wieder heim, die andern mußten nolens volens bleiben. Die Dohringer wollten ebenfalls ausziehen, ließen sich aber einreden. Gleiches wird aus anderen Orten berichtet.

**Stuttgart, d. 16. Juni.** In der heutigen Sitzung der

deutschen National-Versammlung beantragte der Fünfzehner-Ausschuß dringlich: 1) Die Fortführung des dem Reichsverweser am 12. Juli v. J. übertragenen, am 6. Juni d. J. wieder genommenen Amtes wird als eine gesetzwidrige Anmaßung unzuständiger Befugnisse erklärt. 2) Jede deutsche Regierung und jeder deutsche Staatsbürger ist dem anmaßlichen Reichsverweser Gehorsam zu leisten weder schuldig noch befugt. 3) Die deutsche Reichsregentschaft wird beauftragt, der von dem Erzherzog Johann angewandten Gewalt mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzutreten. Nachdem die Dringlichkeit einstimmig erkannt ist und der Berichterstatter Claussen noch in längerer Rede gesprochen, und besonders angeführt, daß man der Versammlung der Volksvertreter das Recht jedes Bürgers: „die Freizügigkeit“ verbieten wolle, werden die drei obigen Anträge fast einstimmig angenommen.

**Stuttgart, d. 17. Juni.** Eine eben erscheinende Proclamation der Regierung sagt, daß sie die gestrigen Beschlüsse der Nationalversammlung über allgemeine Volksbewaffnung nicht anerkenne und den königl. Beamten die Vollziehung derselben untersage.

**Frankfurt a. M., d. 18. Juni.** Der Reichsverweser soll auf das Andringen Preußens nun auch seinerseits entschiedene Einleitung zum Frieden mit Dänemark gemacht haben. In dieser Thatsache würde zugleich ein bedeutungsvolles Zeugniß für das Verhältniß zwischen dem Reichsverweser und der preussischen Regierung liegen.

**Frankfurt a. M., d. 19. Juni.** Bis auf einige Compagnieen österreichischer Infanterie und eine halbe Schwadron österreichischer Dragoner war unsere Stadt gestern Nachmittag von Reichstruppen vollkommen entblößt, und kurze Zeit waren sogar einzelne Thormachen nicht von Militär besetzt, da alle disponibeln Streitkräfte, die letzten zwischen ein und zwei Uhr, nach Darmstadt und weiter von hier abgingen. Das war Wasser auf die Mühle unserer Straßenzugend, Lehrburschenschaft und halbwüchsigem Demokraten. Diese Mühle war ohnehin seit zwei Tagen durch die mannigfachsten Gerüchte von polnischen Aufständen, ungarischen Siegen und an der Bergstraße theils verwundeten, theils vernichteten Legionen des Varus u. im besten Treiben. Das durch den Abzug der Truppen anscheinlich verminderte Leben und Weben auf den Hauptstraßen mußte ersetzt werden; daher zahlreiche Gruppen an den Straßenecken, wo die „neuesten Nachrichten“ in allerlei Gestalt und Plakaten angeheftet oder in Flugblättern verkauft zu werden pflegen, und Abends auch ein Zusammenlauf an der Hauptwache, welcher durch eine Demonstration der Wachtmannschaft zerstreut werden mußte. Gegen Abend wurden auf dem diesseitigen Ufer an der Mainbrücke zwei Geschütze aufgeföhren, die österreichischen Artilleristen standen mit brennender Lunte daneben. Ueber Veranlassung und Ziel dieser Vorkehrungen gingen Sagen aller Art, deren übrigens die wenigsten auch nur den Schein von Wahrheit für sich hatten. Indessen wuchs die Aufregung der Volksgruppen durch den Anblick dieser blanken ultima ratio, zumal gegen Abend noch zwei andere österreichische Geschütze auf dem Paradeplatz hinter der Hauptwache sichtbar wurden. Die österreichischen Dragoner patrouillirten deshalb und fanden einigemal in engeren Straßen Veranlassung, die Haufen zu zerstreuen. Ein ernsteres Ansehen haben die Dinge nirgends gewonnen. Die natürliche Aufregung in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes des unglückseligen Bürgerkrieges und der schöne Sommerabend haben das Ihrige gethan. Um 11 Uhr erfreute sich unsere Stadt der gewöhnlichen tiefen Ruhe wieder. Doch sind zur Verstärkung der hiesigen Besatzung in vergangener Nacht noch einige Compagnieen des 40. preuß. Linienregiments von Mainz hierher gezogen worden.



Ueber die am 15. und 16. stattgehabten Gefechte bei Käferthal und Ladenburg, sowie bei Hirschhorn, giebt die Ober-Post-Amts-Zeitung noch folgende Berichte:

**Weinheim, d. 15. Juni.** Mit dem Anbruch des Tages, der in seiner düstern Stimmung der Spannung glich, die sich nach Aufklärung sehnt, nach der Aufklärung, ob die Gerechtigkeit oder der Verrath siegen sollen, bewegten sich alle die an der hessischen Grenze liegenden Theile der Reichstruppen vorwärts und zogen auf die vorgeschriebene Operationslinie. — Durch Bensheim, das Hauptquartier, marschirten um 4 Uhr die mecklenburger Dragoner, die hessischen Chevaulegers, um 8 Uhr zogen die Hessen-Darmstädter, Ates Regiment, aus, um 9 Uhr zogen die Preußen, 1 Bataillon vom 38. Regiment durch, die frankfurter Linie, von Lindensfels kommend, und die Kurhessen. — Der Angriff begann auf dem rechten Flügel bei Käferthal. Hier stand die Brigade des General von Wächter. Käferthal wurde mit großer Hartnäckigkeit vertheidigt, aber trotz all' seiner künstlichen Befestigungen gegen Mittag genommen. Die Chevaulegers hatten hier bereits eine Batterie der Infanterie erobert, als sich die babilische Infanterie gegen sie entwickelte und sie diese Eroberung wieder aufgeben mußten. Bei dieser Affaire wurde dem hessischen Rittmeister v. Säger das Bein zerquetscht. Ueberhaupt ließ man Käferthal aus dem Grund unbesetzt, da er ein nicht wichtig genug scheinender strategischer Punkt war, und seine Befestigung nicht im Operationsplane lag. Die mecklenburgische Brigade unter dem Obersten v. Witzleben war von Fürth gegen Weinheim Morgens aufgebrochen und erhielt den Befehl, als sie dort ankam, den Feind so weit als möglich zu verfolgen. 1 Stunde von Weinheim nach Heidelberg zu liegt das Dorf Großsachsen, mit ihm in gleicher Linie Ladenburg und weiter rechts hinauf Käferthal. Großsachsen war vom Feinde besetzt. Der Oberst ließ daher eine kleine Abtheilung seines Korps zurück, um es beobachten zu lassen, mit dem übrigen Theil der Brigade ging er rasch auf Ladenburg los. Beim ersten Angriff wurde die Stadt von der 4. Compagnie des 1. Musketierbataillons Mecklenburger und einer halben Compagnie groß. hess. Truppen mit Sturm genommen. Nachmittags 5 Uhr besetzte der Oberst den Bahnhof und griff die Verschanzungen des Feindes an, welche die Dämme bildeten, die gegen die Ueberfluthung des Neckar schützen. Der Feind hatte hier die vortheilhafteste Position, da außer den Dämmen noch die Eisenbahnbrücke verbarrikadirt war, und hinter diesen Barrikaden und jenen Dämmen das feindliche Geschütz aufgestellt stand, so daß von ihm die Eisenbahnlinie in gerader Richtung bestrichen werden konnte. Gegen diese Deckung mußte das mecklenburgische Geschütz auf der Eisenbahnlinie blank aufahren. Durch unser starkes Feuern sprang aus einem Geschütz der Zündstollen heraus. Da der Oberst diese Stellung ohne Verstärkung nicht halten wollte, um seine Truppen nicht unnütz zu opfern, so zog er sich in die Stadt Ladenburg zurück. War seit heute früh bis daher meistens nur Artillerie und Cavallerie im Gefecht gewesen, so kam nun gegen Abend die beiderseitige Infanterie zur völligen Entwicklung. Eine feindliche Colonne von 2 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Dragonern und 4 Geschützen kamen am Neckar herunter und griffen die in Ladenburg stehende linke Flanke der Witzlebenschon Abtheilung an. Kurz zuvor setzte der Feind auf der rechten Flanke über den Neckar, hatte weiße Fähnlein, und die Unsrigen, denen es leicht war, sie in den Grund zu schießen, glaubten sie würden übergehen und ließen sie aussetzen. — Statt dieser Erwartung griffen aber die Feinde nunmehr Ladenburg von zwei Seiten an. Die von dem Obercommandeur zugesagte Hülfe war noch nicht eingetroffen, die Muni-

tion der Brigade, die einen halben Tag ununterbrochen feuerte, war ausgegangen, kurz der Oberst mußte Ladenburg aufgeben. Das Gefecht wurde jedoch mit dem Feinde fortgesetzt. An der Eisenbahnbrücke fiel der mecklenburgische Hauptmann v. Schreeb. Der Lieutenant v. Huth, den zwei Soldaten verwundet durch die Stadt trugen, wurde meuchlerischer Weise von einem Ladenburger aus dem Fenster erschossen, trotzdem, daß in Ladenburg weiße Fahnen ausgesteckt waren. — In Heddesheim setzte sich die Brigade fest, erhielt die erwartete Verstärkung von einem Bataillon Preußen vom 38. Regiment und der tapfere Obrist v. Witzleben behauptete Heddesheim und bivouacirte Nachts in den Straßen. — Das Gefecht hörte erst beim Dunkelwerden auf, nachdem es überhaupt von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr auf der ganzen Linie gewährt hatte. — Das Resultat des Tages war, daß die vom Obercommandeur, Generalleutenant v. Peucker, der mit dem General v. Schäffer-Bernstein und dem Stabe den ganzen Tag auf dem Schlachtfelde thätig war, zur Eroberung bestimmte Operationslinie in ihrer ganzen Ausdehnung in vollständigen Besitz genommen war, und unsere Truppen mehrere Meilen bereits Terrain gewonnen und behauptet hatten. Das Hauptquartier konnte wegen des siegreichen Vordringens 5 Stunden weiter von Bensheim nach Weinheim vorgeschoben werden. So nahm denn die Generalität und der Stab Abends Quartier in Weinheim und es lagerten hier mehrere Regimenter. Die Truppen haben 12 Stunden lang in einem Feuer gestanden und ausgehalten, wie es in der neuen Geschichte beispiellos ist, und sind alle so tapfer gewesen, daß alle die gleiche Anerkennung verdienen. Vom Feinde muß gestern eine Nacht von 10—12,000, nach manchen Aussagen sogar 16—20,000 M. in den Kampf geführt worden sein. — Der glorreiche Tag von 16., an dem die unter dem Commando des Generals von Schäffer und unter Führung des Obristen v. Weiterhausen stehende Brigade den glänzendsten Sieg erfocht, die Feinde gänzlich in die Flucht geschlagen wurden, soll uns morgen beschäftigen. Heute, Sonntag am 17., läßt sich nirgends ein Feind sehen. Es ist Ruhetag.

**Weinheim, d. 15. Juni.** Gleichzeitig mit den Gefechten bei Käferthal und bei Ladenburg entspann sich im Maintale und Odenwald auf dem linken Flügel der Armee ein Gefecht von dem dort aufgestellten Observationscorps bayerischer und hessischer Reichstruppen. Die Bayern und Kurhessen, unter dem Commando des Obristen Weiß, gingen von Beerfelden gegen Hirschhorn vor, verjagten die in der rechten Flanke stehenden Freischärler, trieben die Vorposten zurück, und nahmen auch bald mit der Vorhut die ersten Häuser der Stadt. Das Schloß war stark von Hanauer Scharfschützen besetzt, ebenso eine Mühle. Von beiden Punkten wurden die Bayern und Kurhessen von dem Feinde, der vorzüglich gedeckt war, stark beschossen. Die Artillerie stellte sich nun dem Eingang der Stadt gegenüber auf und schoß einige Kugeln in die Mühle, worauf dieser Eingang genommen wurde. Dem muthigen Major v. Stromer gelang es, bis 10 Uhr Abends die Stadt zu nehmen. Die Freischärler, welche in zahlreichen Trupps das hoch gelegene Schloß besetzt hielten, zündeten hierauf Lärmfeuer an, damit die Freischaaren in Eberbach, Brombach, Heddesbach und Schönau sich sammeln und zuziehen sollten. In der rechten Flanke der Colonne erschien auch auf der Thalstraße in der zunächst liegenden Höhe ein Trupp Freischärler, feuerte stark, wurde aber durch die bayerische Infanterie bald zum Schweigen gebracht. So im bleibenden Besitze der Stadt und unterrichtet, wie stark hier der Feind sich zeigte, was überhaupt der wesentliche Zweck des ganzen Tages an allen Punkten der Operationen war, und nach einiger Rast nahm das Beobach-

tungcorps seine alten Quartiere in Beerfelden wieder ein. Ein Theil ging nicht mit zurück, da er den Feind noch verfolgte. Das Corps hatte 2 Todte, darunter den bayerischen Jägerlieutenant Müller und 11 Verwundete. Der Theil des Corps, welcher den Feind verfolgt hatte, kam Nachts 11 Uhr nach Hirschhorn zurück, und behauptete Hirschhorn, besetzte auch das Schloß, aus welchem sich die Freischaaeren nach erlittenen großen Verlusten zurückgezogen hatten. Somit ist Hirschhorn in den Händen der bayerischen Vorhut.

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt aus **Karlsruhe**, d. 16. Juni, Abends 9 Uhr. Die Preußen sind in der Rheinpfalz wieder vorgedrungen. General Mieroslawski forderte die Bewohner von Ludwigshafen auf, sich zu verteidigen, sie weigerten sich, worauf ihnen der General ankündigte, daß er sich genöthigt sehe, diesen Ort zusammenzuschießen, was denn zum Theil bereits ausgeführt ist, zum andern in Kurzem ausgeführt werden muß, da die Preußen von dort aus den Versuch machten, einige Kugeln nach Mannheim zu werfen, von denen aber nur einzelne die Stadt erreichten. Indessen sind die Preußen bis Speyer vorgedrungen, ohne ein Hinderniß zu finden. Die hieberei Speyerer steckten bei ihrer Annäherung sofort weiße Fahnen auf und so sah sich die dort aufgestellte Volkswehr genöthigt, sich über den Rhein ins Badische zurückzuziehen. Sie kamen heute Abend hier an und werden zur Deckung des diesseitigen Rheinufer verwendet. Die Vertheidigung desselben ist dem Oberkommandanten der Bürgerwehr, Doll, anvertraut, der noch in dieser Nacht abgehen wird. Der polnische Oberst Raquiller ist besonders mit den gegen Germersheim vorzunehmenden Vorkehrungsmaßregeln beauftragt, und das ganze Rheinufer an der pfälzischen Grenze mit Truppen besetzt. Die nöthige Artillerie wird heute von hier aus dorthin abgesandt. So wird hoffentlich dies vorgedrungene preussische Corps von zwei Seiten aus angegriffen werden, und in Kurzem die Pfalz von diesem Besuche wieder gefäubert sein. (Diese Hoffnung hat sich bekanntlich nicht erfüllt.)

In **Heidelberg** ist am 16. Juni folgende „Proclamation“ erschienen: Die Operationen unserer in stetem Vorrücken begriffenen Colonnen sind vom glänzendsten Erfolg gekrönt. Die Colonne des Obersten Dvorski, welche in Folge unseres letzten Sieges von Mannheim aus vorgerückt war, nahm den Feind in der Flanke, während ihn Oberst Siegel in der Fronte angriff. Die feindlichen Truppen hielten nirgends Stand; es ist nur Schade, daß wir nicht genug Reiterei zur Verfolgung des Feindes haben. Bewohner, seid vollkommen ruhig; ich fordere von Euch nur, daß Eure Opfer denen der Soldaten wenigstens gleich kommen; denn der Krieger, der für Euch kämpft und blutet, verdient gewiß, daß Ihr ihn mit Speise und Trank hinreichend erquickt und ihm zu neuen Anstrengungen Kräfte gebt. Werden diese und überhaupt alle meine Befehle vollzogen, so vermag der Feind nichts gegen uns. Die Stadt Heidelberg wird heute Nacht zur Feier der Siege unserer heldenmüthigen Kämpfer beleuchtet. Dabei haben die Lichter an allen Fenstern die ganze Nacht zu brennen; alle Wirthshäuser sind bis Mitternacht offen zu halten. Hauptquartier Heidelberg, d. 16. Juni 1849. Das Oberkommando der badischen Armee. Der Obergeneral Louis Mieroslawski.

**Aus dem badischen Oberlande**, d. 15. Juni. Der uns drückende Alp wird etwas erträglicher bei der Nachricht, daß die Reichstruppen endlich einrücken, um uns von den Despoten der „Freiheit“ zu erlösen. Sie werden mit offenen Armen als Befreier aufgenommen werden. Unglaublich ist es, wie die sogenannte Freiheit jetzt gehandhabt wird. Es bestehen eigene Spioniranstalten, „Sicherheitsausschüsse“ genannt, deren Mitglieder sich überall einschleichen und alle gegen die jegigen

Gewalthaber gerichteten Reden auffangen und anzeigen. Die Presse ist geknechtet, wie nie zuvor, und, den „Volkshörer“ an der Spitze, verlangt die Partei Verbot der nicht radikal auswärtsigen Tagblätter. Im Lande selbst wagt Niemand eine konservative Zeitung zu schreiben. Die Volksschmeichler stiegen sogar soweit herab, allen Verbrechern freien Paß zu verschaffen, indem sie unser vortreffliches Gendarmecorps, als reactionäre bewaffnete Macht, für aufgehoben erklärten. Allein die Gendarmen vermerkten dieses übel, sie zogen sich in Karlsruhe zusammen und drohten, im Vereine mit der Bürgerwehr und mit zuverlässigen Soldaten, die ganze Constituante nebst Regierung wegzuputtschen, und da besann man sich anders und beschwor die Gendarmen, wieder in ihre Stationen zurückzukehren, indem man ihnen das Ehrenwort gab, daß sie nicht aufgelöst werden sollten. Hoffentlich wird ihnen Wort gehalten. Hätte dieses Corps, besonders bei der Stimmung des in Karlsruhe befindlichen Militärs, einen Angriff ausgeführt, so würde die Versammlung vielleicht nicht mehr dort tagen. Dies hat sie auch gefühlt und darum beschlossen, daß sie auch an jedem anderen Orte außer Karlsruhe ihre Sitzungen halten könne. Wer die Verhandlungen liest, wird an dem herrschenden Terrorismus nicht mehr zweifeln, besonders wenn er vernimmt, wie ein Abgeordneter sagt: es gebe nur Freunde und Feinde der Revolution, letztere müssen vertilgt werden. — Zwangsanlehen, Kriegszustand, Standrecht sind unsere herrlichen Errungenschaften der Neuzeit — unsere „Reactionäre“ können bei diesen Herren in die Schule gehen.

**Karlsruhe**, d. 15. Juni. Letzte Nacht ging das Bataillon vom 2. Regiment, das vor einigen Tagen von hier nach Jöhlingen und Bretten auf Execution gesendet wurde, hier durch in die Pfalz, um nebst 4 Stücken leichter Geschütze bei der Belagerung Landaus mitzuwirken. Im Laufe des Tages soll noch weitere Mannschaft über den Rhein dahin abgegangen sein. — Heute Vormittag kamen 2 Mitglieder der gewesenen provisorischen Regierung der Pfalz hier als Flüchtlinge an. Einer derselben, Herr Schmitt, äußerte im Gasthof, die Preußen seien in solchen Massen angerückt, daß an einen Widerstand nicht mehr zu denken gewesen sei; die Preußen müßten diesen Abend oder längstens morgen früh (16. Juni) in Landau sein. Schmitt geht nach Straßburg. — Die uns so wohl bekannte Schweizerlegion soll in der Gegend von Schönau einen Kampf mit den Mecklenburgern gehabt und 11 Todte und eine Anzahl Gefangene verloren haben. Die Mecklenburger hätten einen Todten gehabt.

**Mannheim**, d. 16. Juni. Folgendes ist hier bekannt gemacht worden: „Die Stadt Mannheim ist im Belagerungszustand. Ich verkündige hiermit das Standrecht. Alle Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit, namentlich jede Widerseßlichkeit gegen eine Militair- oder Civilbehörde, wird den Kriegsgesetzen gemäß bestraft. Mannheim, den 15. Juni 1849. Der Ober-Commandant der badischen und rheinpfälzischen Truppen: Mieroslawski.“

**Speyer**, d. 14. Juni. Die provisorische Regierung der Pfalz hat sich mit allem, was ihr angehörte, und sämmtlichen Truppen in das neustädter Thal nach Frankenstein und Neustadt selbst zurückgezogen und beabsichtigt, sich dort gegen feindliche Angriffe aufs Aeußerste zu verteidigen.

**München**, d. 16. Juni. Die Truppen des Lagers bei Donauwörth sollen bestimmt sein, im Vereine mit österreichischen Truppen den größten Theil der Reichsgrenze gegen die Schweiz zu besetzen, was im Laufe der kommenden Woche zur Ausführung kommen soll; es scheint demnach im Plane zu sein, die Aufständischen in Baden und der Pfalz auch von dieser Seite her einzuschließen, um ihnen auch das Entkommen





nach der Schweiz unmöglich zu machen. Von Augsburg wird jedoch geschrien: Wie es heißt, soll das Lager bei Donauwörth neuerdings verlängert werden.

**Breslau**, d. 18. Juni. Gestern Abend ist der Kaiser von Rußland mit dem regelmäßigen Dampfzuge nach Lwowicz zurückgekehrt, um sich demnächst bald nach Kalisch zu begeben. Dorthin ist auch der Generallieutenant v. Lindheim von hier abgereist.

**Wien**, d. 17. Juni. Die „Ostdeutsche Post“ berichtet heute angeblich aus sehr achtbarer Quelle: „Erzherzog Johann dürfte nicht so bald nach Wien kommen, sondern sich vielleicht noch 2 Monate in Frankfurt aufhalten, da er Wilhelms scheint, den Oberbefehl der gesammten westdeutschen Heeresmacht zu übernehmen. Als Motiv wird angeführt, daß es für die Regelung der deutschen Verhältnisse wichtig erscheint, den Oberbefehl des deutschen Heeres nicht in den Händen des Prinzen von Preußen, der nur das partikularistische Preußen vertreten würde, zu lassen, sondern in der Gewalt, die für den Augenblick allein Deutschland als solches vertritt, deren Träger der Erzherzog Reichsverweser ist.“

Berliner Blätter haben einer 64stündigen, jedoch an zwei Tagen ausgefochtenen Schlacht unweit Raab erwähnt und 8000 Magyaren sowie 25.000 Oesterreicher und Russen in derselben getödtet werden lassen. Es genügte eigentlich dieser Angaben zur Bezeichnung des fabelhaften Charakters derselben, indessen merken wir an, daß auch die neuesten Berichte aus Wien nicht den geringsten Anhalt für jenes Gerücht darbieten.

Die Ugramer Zeitung schreibt aus **Mosk.**: Gestern (am 7. Juni) hörte man einen starken Kanonendonner; Einige behaupten, daß derselbe von Esseg herkam. Officielle Nachrichten von dem Gefechte bei Kac am 7. Juni melden, daß die Magyaren von der Südmarmee tüchtig geschlagen und ihnen 22 Kanonen abgenommen worden sind; über 500 Tödtelie blieben auf dem Schlachtfelde; hierdurch ist das Heer des Rebellen Perczel zersprengt worden; man sah es gestern auf der Flucht bei Polonka in drei Colonnen, eine gegen Bukin, die zweite gegen Drovac und die dritte gegen Sajdobra; den Gorden haben sie auf ihrer Seite auch mitgenommen.

### Portugal.

**Lissabon**, d. 9. Juni. Soeben ist aus Oporto die Nachricht hier eingetroffen, daß Karl Albert, der gewesene König von Sardinien, nach kurzem Krankenlager daselbst gestorben sei.

### Frankreich.

**Paris**, d. 17. Juni. In Lyon ist der erwartete Aufstand ausgebrochen. Der „Courrier de Lyon“ erzählt den Beginn des Aufstandes auf folgende Weise: Am 14. Juni Abends begaben sich mehrere Individuen von der demokratisch-socialistischen Partei zu dem Präfecten Bourangin und verlangten von ihm Mittheilung der telegraphischen Depesche, die er aus Paris erhalten haben müsse und die er nicht veröffentlicht habe. Der Präfect erwiderte unter Vorbehalt des ihm zustehenden Rechtes, telegraphische Depeschen zu veröffentlichen oder auch für sich zu behalten, wenn er es für gut finde, daß er keine Mittheilung erhalten habe, was sich auch durch den Zustand der Atmosphäre genügend erkläre. Die Fragsteller, von dieser Antwort nicht befriedigt, behaupteten, daß die eingetroffenen Nachrichten der Regierung ungünstig sein müßten, da der Präfect sie nicht veröffentlichen wollte, und bald verbreitete sich die Nachricht, daß Ledru-Rollin Herr von Paris und Louis Bonaparte nebst den Ministern zu Vincennes seien. Diefelbe brachte die größte Aufregung unter den Arbeitern hervor, und

umsonst versuchte es der Präfect, die vorgebliche Depesche durch einen Anschlagzettel zu widerlegen. Zahlreiche Gruppen bildeten sich in der Croix-Rouffe, der Guillotiere und der Perache. Gegen 7 Uhr kam eine Bande von etwa 60 Personen an der Croix-Rouffe auf den Platz des Terreaux herab, wo sich eine bedeutende Menschenmenge befand. Vor dem Stadthause standen dichte Gruppen. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr näherte sich die Menge der großen Treppe desselben und zeigte die Absicht, in dasselbe einzubringen. Zwei Aufforderungen unter Trommelwirbel reichten hin, sie zurück zu halten. Nichts desto weniger blieb ein Volkshaufe auf der Treppe und fast in Berührung mit den Soldaten. Mehrere Individuen saßen beim Scheine herbeigebrachter Kerzen gedruckte oder geschriebene Manifeste ab. Man versuchte es, die demokratisch-socialistische Republik zu proclamieren. Dieser Zustand der Dinge dauerte bis gegen 11 Uhr Abends. In diesem Augenblick stiegen die Soldaten von der Treppe herab, bildeten einen Kreis und schlossen so die Gruppen ein, wobei 150 Personen verhaftet wurden. Die Nacht ging in der größten Aufregung vorüber. Bedeutende Gruppen waren in Permanenz auf den Plätzen Bellecour und Louis XVIII. und in der Croix-Rouffe. Lärmende Umzüge fanden in verschiedenen Stadtvierteln Statt. Am Morgen des 15. Juni von 5 Uhr ab schlug der Appell an der Croix-Rouffe: 2 bis 300 Personen sammelten sich um eine rothe Fahne und begaben sich aufs Land nach Caluire zu, in der Absicht, ihre Genossen zu sammeln. Die Aufregung ist bedeutend. Die Präfectur und das Stadthaus stößen von Truppen. Man glaubt jedoch, daß die Nachrichten aus Paris den Ausbruch verhindern werden. — Nachschrift. Heute Morgen gegen 10 Uhr hat sich der Wachtposten an der Thier-Arzneischule durch eine Bande von 7 bis 800 Personen überrumpeln und entwaffnen lassen. Diefelbe marschirte hierauf nach Croix-Rouffe. Der Anblick der Stadt ist düster und drohend. — Im Augenblicke, wo wir unter die Presse gehen, erfährt man, daß ein ernstler Conflict am Thore St. Laurent oder an dem Thore der Bernardines Statt gefunden hat. Man wollte einen Posten entwaffnen, dieser gab Feuer, und mehrere der Angreifenden wurden getödtet und verwundet. Der Posten der Thier-Arzneischule ist von den Truppen wieder besetzt worden.

5 Uhr Nachmittags. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Supplement, welches bereits das Ende des lyoner Aufstandes meldet. Dasselbe lautet: die Regierung sah einen Kampf zu Lyon vorher. Sie hat zu gleicher Zeit den Beginn eines blutigen Kampfes und den Triumph des Gesetzes vernommen. Die Armee war voll Eifer.

Nachstehendes ist der Text der letzten (telegraphischen) Depeschen:

Der Rhone-Präfect an den Minister des Innern. Lyon, d. 16. Juni, 8 Uhr Morgens. Die Nacht war gut. Die Truppen sind Herr aller Stellungen zu Croix-Rouffe und Lyon. Wenn der Kampf wieder beginnt, so wird der Regierung die Oberhand bleiben.

Lyon, d. 16. Juni, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens. Der Aufstand zu Lyon ist besiegt. Alles ist zu Ende.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	102	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	R. u. Am. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sech. Pr. u. Sch.	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga <sup>2</sup>	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	—	—	Pr. Bl. A. u. Sch.	—	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Östpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	And. Goldm. à	—	12 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	12 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>
Groß. Pos. do.	4	—	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 $\phi$	—	—	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	80 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Disconto	—	—	—
Östpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—				

**Eisenbahn-Actien.**

**Getreidepreise.**

Stamm-Actien.	Zf.	Prioritäts-Actien.	Zf.
Bel.-Anh. Lit. A. B.	4	Bel.-Anhalt	4
do. Hamb.	4	do. Hambg.	4
do. St.-Star.	4	do. II. Serie	4
do. Potsd.-M.	4	do. Potsd.-M.	4
Magd.-Hbf.	4	do. do.	4
do. Leipziger	4	do. Stettiner	4
Halle-Zhur.	4	Magd.-Leipz.	4
Cöln-Mind.	3 1/2	Halle-Zhur.	4 1/2
do. Aachen	4	Cöln-Mind.	3 1/2
Bonn-Cöln	5	Rh.v.St.gar.	4 1/2
Düsseldorf-Glf.	4	d. I. Priorität	4
Steele-Bohw.	4	do. St.-Pr.	4
Rhfl.-Märk.	3 1/2	Düsseldorf-Glf.	4
do. Zweigbhn.	4	Rhfl.-Märk.	4
Dtschl. L. A.	3 1/2	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2	do. III. Serie	5
Cosel-Oderb.	4	do. Zwgebhn.	4 1/2
Bresl. Freib.	4	do. do.	5
Kraf.-Dtschl.	4	Oberschl.	4
Berg-Märk.	4	Kraf.-Dtschl.	4
Starg.-Posf.	3 1/2	Cosel-Oderb.	5
Brieg-Rieffe	4	Steele-Bohw.	5
Mag.-Wittb.	4	do. II. Serie	5
		Bresl.-Freib.	4
		Berg.-Märk.	4
		Starg.-Posf.	4
		Brieg-Rieffe	4
		Mag.-Wittb.	4
		Ausländische Stamm-Actien.	
		Leipz.-Dresd.	4
		Ludw.-Werb.	4
		24 Fl.	4
		Riel.-Atl. Sp.	4
		Aust.-R. Fl.	4
		Wdlb. Zhlc.	4

Leipzig, den 20. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	79 1/2	Chemn.-R.-Eisenb. Anl. à 10 f. 4 0/0	—	—
do. do. v. 500 u. 200 à 5 0/0.	—	89 1/4	R. pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 0/0 in pr. Et. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	—	102 3/4	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 0/0 im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	85 1/2	à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 f. F.	—	—
Act. d. ch. sächs.-bair. E.-G. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 f.	—	77 3/4	Pr. Grsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 0/0 im 20 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	79 1/4	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringeren Ausmünzfuß auf 100	—	13
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 0/0 im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	91 1/2	Conv. Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 0/0 von 500 u. 25	—	84	idem 10 u. 20 R. auf 100	—	1 1/4
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 0/0.	—	81 1/4	Actien der W. B. pr. Et. à 103 0/0	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 0/0	—	90 1/4	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	141 1/2	—
= do. do. à 4 0/0	—	98 1/2	Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 400	—	95 1/4
Leipz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 0/0	—	100 1/2	Sächs.-Schlef. do. pr. 100	—	73 1/2
			Röban-Bitt. do. pr. 100	—	13 1/2
			Magdeb.-Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	173 1/2
			Chemn.-Rief.-E.-N. à 100 f. S. Zinslos	—	20

(Nach Berliner Schilling und preuß. Gold.)  
Magdeburg, den 20. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	51	f	Gerste	20	—	21	f
Roggen	—	26	—	—	Hafers	—	—	—	—

Berlin, den 20. Juni.

Weizen nach Qualität 56—62 f.  
Roggen loco und schwimmend 26 1/2—28 f.  
pr. Juni/Juli 26 1/2 f. Br., 26 1/4 S.  
Juli/August 27 1/4 à 26 1/2 f. verk., 26 3/4 Br., 26 1/2 S.  
August/Sept. 27 3/4 f. nominell.  
Sept./Octbr. 29 à 28 1/2 f. verk., 28 3/4 Br., 28 1/2 S.  
Gerste, loco 21—23 f.  
kleine 18—20 f.  
Hafers loco nach Qualität 15—17 f.  
pr. Juli/August 4-pfd. 17 f. Br., 16 zu machen.  
Sept./Octbr. 18 f. Br., 16 1/2 zu machen.  
Erbsen, Rohwaare 27—30 f.  
Futterwaare 25—26 f.  
Rüböl loco 12 3/4 f. Br., 12 3/4 S.  
pr. Juni do.  
Juni/Juli 12 3/4 f. Br., 12 3/4 S.  
Juli/August do.  
Aug./Sept. do.  
Sept./Oct. 12 3/4 à 12 17/24 f. verk. u. Br., 12 3/4 S.  
Octbr./Novbr. do.  
Novbr./Decbr. 12 3/4 f. S. u. Br., 12 3/4 S.  
Leinöl loco 10 f. Br.  
Lieferung 10 f. Br., 9 5/6 S.  
Rohnöl 17 1/2 f. Br.  
Hauföl 13 à 12 1/2 f.  
Palmöl 13 1/2 à 13 1/4 f.  
Süßsesöl 11 f. Br.  
pr. Aug.—Octbr. 10 1/4 f. Br.  
Espiritus loco ohne Faß 16 1/2 à 16 5/12 f. verk.  
pr. Juni/Juli 16 1/8 f. Br., 16 S.  
Juli/August 16 1/4 f. Br., 16 1/8 S.  
August/Sept. 16 3/4 f. Br., 16 3/8 S. u. Br., 16 1/2 S.  
Sept./Octbr. 16 3/4 f. Br., 16 1/2 S.

In Folge des eingetretenen Regenwetters ist der Roggenpreis, besonders auf Lieferung, beträchtlich gewichen.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 20. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.  
am 21. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 20. Juni 26 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Major v. Klinkowström u. Hr. Lieut. Beckhold v. Ehrenschwerd a. Berlin. Hr. Kaufm. Kahlenberg a. Magdeburg.  
Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufl. Wiebel a. Barmen, Wiegand a. Bingen, Herbolsheimer a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Nidel a. Wittensberg. Hr. Hauptm. Benin a. Erfurt.  
Goldener Ring: Die Hrn. Lieut. Siebert u. Rothe a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Bornemann a. Schadeleben. Hr. Berg-Gleve Steinhard a. Semswegen. Hr. Kaufm. Karge a. Berlin.  
Englischer Hof: Hr. Kaufm. Kenne a. Berlin. Die Hrn. Amtl. Becker a. Kauchstedt, Albrecht a. Bernburg.  
Goldne Kugel: Fräul. Gritsch a. Gera. Die Hrn. Kaufl. Rölke a. Leipzig, Kiegel a. Dresden, Salzmann u. Hr. Kellerer Meyer a. Gisleben. Hr. Adler Geißler a. Berlin.



## Bekanntmachungen.

**Handlungs-Verkauf.** Ein Materialwaaren-Geschäft in einer lebhaften Mittelstadt von circa 12,000 Einwohnern und guter Landpflege im Regierungsbezirk Merseburg steht zu verkaufen.

Fernere Auskunft erfolgt auf portofreie Briefe unter X. Y. Z. No. 30. poste restante Zeitz.

Sonntag den 1. Juli a. c. Nachmittags 3 Uhr soll das der Pfarre zu Dberthau gehörige Wintergetreide nebst Erbsen auf dem Stiele, in einzelnen Morgen oder nach Befinden im Ganzen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft und die näheren Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

## Rugbölzer-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir mein bedeutendes Lager buchene, rüsterne, eichene und besonders kieferne, sehr trockene, kiehnige, reine Kernbohlen und Bretter von jeder Dimension zur gefälligen Abnahme zu empfehlen, versichere die möglichst billigsten Preise und bei Baarzahlung einen ansehnlichen Rabatt.

Mühle zu Raguhn b. Dessau, im Juni 1849.

F. Liebe.

## Zinsen-Zahlung.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können den 2., 3. und 4. Juli d. J. gegen Vorzeigung der ausgestellten Scheine in Empfang genommen werden.

Die Direction  
des Hallschen concessionirten Adresshauses,  
große Märkerstraße Nr. 456.

# Lebens-Versicherung Preussischer Militairs bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die gegenwärtigen Verhältnisse des Preussischen Militairs veranlassen uns, die bei unsrer Gesellschaft für Versicherungen von Militair-Personen statutenmäßig bestehenden Bestimmungen nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

### I. Als Regel gilt der Grundsatz:

daß die Versicherungen derjenigen Militair-Personen, welche als solche ihr Leben bei der Gesellschaft versichert haben, und ferner versichern, so wie derjenigen als Civilisten bei derselben Versicherten, welche seit der genommenen Versicherung in den Militairdienst eingetreten sind, mit Ablauf von vier Wochen von dem Tage ab erlöschen, „an welchem der Truppentheil, zu dem sie gehören, auf den Feld-Stat gesetzt wird.“

Hierunter ist der Zeitpunkt zu verstehen, von welchem ab der betreffende Truppentheil eine zeitweise Erhöhung des stehenden Militair-Gehalts vom Staate bezieht.

Die Gesellschaft erstattet jedoch den aus diesem Grunde ausscheidenden Militairs die vorausbezahlte Prämie von dem gedachten Tage ab, und außerdem von sämtlichen Prämien, welche sie bis zu diesem Tage bezahlt haben, dreißig Procent.

Diese Vergütung muß unmittelbar bei der Direction in Anspruch genommen werden, und das Recht auf dieselbe erlischt, wenn dies nicht binnen vier Wochen von dem bezeichneten Tage ab geschieht.

II. Die Gesellschaft gestattet aber auch den auf Lebenszeit bei ihr versicherten Preussischen Militairs, vom Unterofficier und Wachtmeister einschließlic aufwärts, desgleichen Militair-Aerzten und Chirurgen die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr unter den in den von ihr veröffentlichten „Grundsätzen für Versicherungen von Militair-Personen“ in Bezug auf Kriegsgefahr gestellten Bedingungen, für eine jährliche Zusatz-Prämie von drei Procent des versicherten Kapitals, und zwar von dem Tage ab gerechnet, an welchem der Versicherte auf den Feld-Stat (siehe oben) gesetzt ist.

Der Antrag auf diese Zusatz-Versicherung muß, bei Verlust des Anspruchs auf dieselbe, ebenfalls binnen der obengedachten vier Wochen unter Beifügung des in den Grundsätzen für Versicherungen gegen Kriegsgefahr vorgeschriebenen Attestes und der einjährigen Zusatz-Prämie, und zwar unmittelbar bei der Direction eingereicht werden.

Den bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versicherten Civilisten, welche in einen bereits auf dem Feld-Stat stehenden Truppentheil eintreten, wird die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr, unter den nämlichen Bedingungen binnen vier Wochen vom Tage ihres Eintritts ab, gestattet.

Neue Lebens-Versicherungen von Militair-Personen, welche bereits auf dem Feld-Stat stehen, werden nicht angenommen.

Antrags-Formulare zu dergleichen Zusatz-Versicherungen, so wie gedruckte Exemplare der „Grundsätze für Versicherungen gegen Kriegsgefahr“ werden die Agenten der Gesellschaft jedem bei der letzteren versicherten Militair auf Verlangen aushändigen, auch den etwa gewünschten sonstigen Beistand leisten.

Allen denjenigen Preussischen Militairs, bei denen der Feld-Stat bereits eingetreten ist, werden, wenngleich die obenbestimmte vierwöchentliche Frist schon abgelaufen sein sollte, die vorbezeichneten Vortheile und Befugnisse noch zugestanden, falls die betreffenden Anträge spätestens bis 15. Julius d. J. incl. bei der Direction eingegangen sind.

Berlin, den 16ten Juni 1849.

## Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

F. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle.	—	Th. Schreiber, Agent in Wettin.
J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch.	—	F. G. Weise, Agent in Altleben.
F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.	—	Wundarzt Böttcher, Agent in Cönnern.

## Große Auktion.

Dienstag den 26. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit sollen wegen Domicilveränderung des Wirklichen Geheimen Regierungsrath Herrn von Holleufer, Leipzigerstr. Nr. 294, mehrere Zimmer elegant modern gearbeitete, sehr gut gehaltene Mahagony- und Birken-Meublements, Uhren, sehr feine engl. Glasservice (à 24 Pers.), Porzellan, silberplattirte Geräthschaften, herrschaftliche Federbetten u. Matragen, dgl. geringe, Wäsche, feine Wirthschaftsgeräthe u. a. Sachen mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,  
Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Ein Fuhrmann aus Löbejün hat vor ohngefähr 4 Wochen ein Fuder Steinkohlen bei mir in Gleina abgeladen, um sie später abzuholen. Wahrscheinlich hat er dieselben vergessen. Ich ersuche den Fuhrmann (Kohlenhändler), dessen Namen ich vergessen habe, diese Kohlen wieder abzuholen, widrigenfalls ich sie auf seine Kosten hier öffentlich verkaufen lasse.

Gleina, den 19. Juni 1849.  
Gastwirth Siegel.

**Offene Lehrlingsstelle.** Für einen wohlherzogenen, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten Knaben ist in einer Verlagsbuchhandlung in Leipzig eine Lehrlingsstelle offen. Anträge werden unter der Chiffre N. O. Nr. 100 poste restante Leipzig erbeten.

## Cravatten-Bänder

in schöner Auswahl schwerster Qualität bei  
Händler.

**Berthen, Chemisets, Vellerinen, Manschetten** und dergl., in garnirt, Plisse und glatt, sauber gearbeitet, neueste Façons, bei  
Händler.

## Spigen,

ächt und unächt, alle Breiten, bei größter Auswahl im Ganzen und Einzelnen billigt bei  
Händler.

Nächsten Sonntag den 24. d. Mts. von Nachmittags 5 Uhr an Concert, ausgeführt vom Musik-Corps des Hochlöblichen 3ten Ulanen-Regiments, im Friedelschen Saale zu Landsberg. Nach dem Concerte Ball, wozu noch besonders ganz ergebenst einladet  
Chr. Friedel.

Eine neuemeltende Kuh steht zu verkaufen bei dem Gastwirth Brömme in Trotha.

**Einladung**  
zum Vogelschießen mit Büchsen, Sonntag den 24. d. M., in Porbitz im Gasthof zum „Goldnen Ring.“ Um zahlreichen Besuch bittet  
A. Dieke.

Als etwas Neues empfiehlt Fr. Lange, veranlaßt durch Herrn Prof. Blasius, statt Schnür-, Gummi-Strümpfe.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Müllerprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim  
Hohen. Windmüller Funke.

Ein Jähriger Zuchtbulle steht zu verkaufen bei Bernstein in Passendorf.

Ein Laden nebst Wohnung, Keller und Boden, passend zu jedem Geschäft, ist Leipziger Straße Nr. 299 allhier zu vermieten.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in dem Gute Nr. 40 in Schiepzig.

Frisch gebrannter Kalk Montag den 25. u. Donnerstag den 28. bei Lieskau und in Halle beim Mauernstr. Stengel.

Freitag den 22. Juni: **Große musikalische Soirée** im Saale zur Weintraube. Anfang 5 Uhr.

Sonntag den 24. d. M. zur Tanzmusik ladet ergebenst ein  
Marrgraf in Schwäz.

**Deutscher Verein des Saal-Freises**  
Sonntag den 24. Juni Nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Ros.

Ausgezeichnet schöne fette weiche neue **Madjes-Heringe** erhielt wieder  
G. Goldschmidt.

Starke fetten geräuch. **Rheinlachs, Hamb. Caviar**, sehr große **Lüneb. Neunaugen**, große **Brat-heringe** à St. 6  $\lambda$  empfiehlt  
G. Goldschmidt.

Sehr schöne **Lim. Käse** ausge-schnitten à  $\mathcal{L}$  5  $\mathcal{S}$  bei  
G. Goldschmidt.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute nach 2 Uhr Nachmittags ist meine liebe Frau Bertha, geb. Steckner, von einem todtten Mädchen entbunden worden. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige  
Gustav Stade.  
Halle, den 20. Juni 1849.

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine geliebte, treue Lebensgefährtin Adelheid, geb. Krüger, im noch nicht vollendeten 40sten Lebensjahre. Tief erschüttert widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid  
Schreiber,

Prem.-Lieut. im 27sten Landw.-Regiment.  
Halle a/S., den 20. Juni 1849.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und lieben Freunden zeige ich hiermit an, daß meine geliebte Gattin am 12. d. Mts. nach einer sehr schweren Niederkunft mich mit einer Tochter beschenkte.

Doch dem gütigen Gott hat es gefallen, daß die Mutter das hülflose Wesen nicht erziehen sollte. Sie starb heute Morgen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr durch einen Lungenschlag getödtet. Ihr Töchterchen wird bald nachfolgen. 5 unerzogene Kinder stehen um die Todte und beweinen mit mir diesen unerseßlichen Verlust.

Halle, den 20. Juni 1849.

Der Salziedemeister  
Friedr. Bandermann,  
auf der Lucke Nr. 1409.

### Todes-Anzeige.

Am 14. Juni Abends 6 Uhr starb unser theurer Sohn und Gatte, Christian Steinkopf, Kossath und Schenkewirth zu Zscherben, in einem Alter von 34 Jahren am Schlagfluß. Ein tiefgebeugter Vater und eine Wittwe mit fünf unerzogenen Kindern beklagen seinen plötzlichen Heimgang. Der Herr hat ihn gegeben, der Herr hat ihn genommen, der Name des Herrn sei gelobet!

Zugleich die ergebene Anzeige, daß die Kohlenfabrik durch die Wittwe des Verstorbenen nach wie vor fortgeführt werden wird.

Die Hinterbliebenen.

Freunden und Bekannten, von denen Abschied zu nehmen mir die Zeit nicht gestattete, bei meiner Abreise nach Rossla a. S. hiermit ein freundliches Lebewohl.  
W. Wäldner.



### Deutschland.

**Berlin**, d. 21. Juni. Der Fürst von Pückler ist von Schloß Branik und Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, von Trebnitz hier angekommen. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Karlsbad, und der königlich bayerische General-Major von der Mark, nach München von hier abgereist.

**Berlin**, d. 20. Juni, Abends. Auf außerordentlichem Wege ist der „Deutschen Reform“ nachstehende Mittheilung zugegangen:

Hauptquartier Neustadt an der Hardt, d. 17. Juni. Die vier Divisionen des in der Pfalz operirenden Armee-Korps haben heute, ohne auf Insurgenten gestoßen zu sein, ihren Marsch in der Direction auf Landau in der Weise fortgesetzt, daß die 1. Division (Avantgarde unter General-Major v. Hannecken) sich von Speyer her, die 2. Division (General-Major v. Webern) von Kaiserslautern der Festung genähert haben. Die 3. Division (General-Major v. Niesevandt) hat bei Edenkoben, die 4. Division (Reserve, General-Major von Brun) bei Neustadt a. d. S. Stellung und Quartier genommen.

Die Verbindung mit Germersheim ist hergestellt, dasselbe ist mit Landau vorauszusetzen, eine Meldung jedoch noch nicht eingegangen. Die Brücke von Germersheim so wie der Brückenkopf sind völlig intact.

Nach eingegangenen Nachrichten erreicht die bayerische Division des Fürsten Loris morgen die Pfalz bei Dppenheim, sie wird die Hauptpunkte der Pfalz besetzen und die entsetzten Festungen Germersheim und Landau dauernd sicher stellen.

Die Insurgenten von Speyer, Dürkheim und Kaiserslautern hatten sich im Rückzuge auf Neustadt konzentriert und haben bereits gestern, den 16. Morgens um 4 Uhr, diesen letzteren Ort in bedeutender Stärke verlassen; sie sollen Landau östlich umgehend die Richtung auf Langenkandel und von dort nach der Rheinbrücke von Knielingen eingeschlagen haben.

Ludwigshafen ist nach der am 15. erfolgten Einnahme bis zum 16. Mittags mit geringen Unterbrechungen von den Insurgenten von Mannheim aus beschossen worden. Der größere Theil der dem Rhein zunächst liegenden Häuser ist theils durch mehrstündigen Brand verzehrt, theils durch die Geschüßwirkung vernichtet. Ebenso ist die Rheinbrücke durch das Feuer zerstört worden. Der diesseitige Verlust während jener langen Kanonade besteht nur aus 2 Todten und 3 Verwundeten.

Hauptquartier Neustadt an der Hardt, d. 18. Juni, Mittags. Die 2. Division (Gen.-Major v. Webern) hat gestern im Queichthal oberhalb Anweiler bei Rinnthal mit ihrer Avantgarde ein einstündiges Gefecht mit den Insurgenten unter Willich und Schimmelpfennig gehabt. Die Insurgenten wurden mit einem Verlust von 22 Todten, einigen 40 Verwundeten und 20 Gefangenen über den Haufen geworfen; der diesseitige Verlust beträgt 1 Todten und 6 Verwundete; aus der Nähe von Landau haben sich alle Insurgenten entfernt.

**Karlsruhe**, d. 17. Juni 4 Uhr Abends. Die Preußen sollen schon in Wörth (einem Dorfe jenseits des Rheins, zwei Stunden von Karlsruhe) angekommen und die Rheinbrücke heute Nachmittag abgebrochen worden sein. Heute Nachmittag sind die letzten sechs Kanonen an den Rhein nach Knielingen abgegangen. Der Befehl des preussischen Oberbefehlshabers, keinem Mann vom Leibinfanterieregiment Pardon zu geben, soll unter den Badischen gewaltig gewirkt haben. (U. A. Stg.)

**Wien**, d. 18. Juni. Der älteste Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Ferdinand Maximilian, ist nach München abgereist, um dem Könige von Baiern den Orden des goldenen Vlieses zu überbringen.

Das Hauptquartier des Banus befindet sich bei Neusatz am Pulverthurm, da sämtliche Verschanzungen bereits genommen sind. Seine Artillerie beschießt von dieser Stellung aus die Festung Peterwardein, während Mamula von Kamenitz her das Bombardement fortsetzt. Die Meierhöfe um Peterwardein sind gänzlich abgebrannt und ihre Bewohner in die Festung hineingedrängt. Unmittelbar unter derselben hat die vormalige Besatzung von Karlowitz Verschanzungen aufgeworfen. Da nun auch die Brücke (wie man sagt, von den Magyaren) abgebrannt worden ist, so scheint das Perczelsche CorpS, oder vielmehr die Ueberreste desselben, vollständig von Peterwardein abgeschnitten zu sein, dessen hoffentlich baldiger Fall den Kriegsgeschicken eine ganz neue, entscheidende Wendung geben dürfte. Perczel soll sich nach Baja oder Theresiopel zurückgezogen haben. Aus einem von bester Quelle kommenden Briefe vom 13. d. erfahren wir noch, daß der Banus das Lager bei Raas deshalb verlassen habe, weil die Luft durch die in Verwesung übergegangenen Leichname der am 8. d. geschlagenen Magyaren verpestet worden. Die Folgen des Sieges waren größer, als anfangs erwartet wurde. Perczel, der in nördlicher Richtung abzog, führte höchstens fünftausend Mann mit sich. Verwundete und Gefangene, welche sich in dem hohen Getraide versteckt hatten, wurden eingebracht. Von Bem war in jener Gegend weit und breit gar nichts zu hören. Bei dem letzten Ausfall aus Peterwardein verloren die Magyaren 580 Mann, und einer ihrer Generale wurde zum Gefangenen gemacht.

Aus Preßburg wird geschrieben: Wer aus Zeitungen die Aufklärung über den gegenwärtigen Zustand Ungarns schöpft, hat keinen richtigen Blick gethan, man muß selbst sehen, wie das durch die Fahnenträger der magyarischen Partei unglücklich gewordene Volk seine traurige Lage erkennt, wie es nach Erlösung seufzt, und wie selbst die Mehrzahl der magyarischen Bevölkerung bereits zu der Ueberzeugung gekommen ist, wie der Kampf, der unter dem Borwande zur Wahrung nationaler Rechte ins Leben gerufen wurde, ein selbstmörderischer sei, und dem Lande nur Verderben und Untergang bereite.

Heute kamen 4 Batterien schweren Geschüßes hier an, welche Marschordre nach Szereb hatten, jedoch Gegenbefehl erhielten und hier einen Park bezogen, woraus zu schließen, daß dort keine Gefahr von Belang droht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Offensivbewegungen in Siebenbürgen zuerst beginnen. Die Umgestaltung der hiesigen Schloßruine bestätigt sich nur theilweise; das Schloß ist allerdings besetzt, jedoch nicht so, um einem ernstlichen Angriffe länger als einige Tage widerstehen zu können. Das russische Lager ist jenseits der Donau in Oberufer mit beiläufig 6000 Mann belegt, Sterbefälle dauern noch fort, obwohl die Cholera im Abnehmen ist. Alle Gerüchte von Gefechten, die um Preßburg vorgefallen, sind unwahr. Die Magyaren haben die Waag an keinem Punkte überschritten. Freistadt wurde von den R. Truppen verschont, die Tyrnauer Bahn ist in den Händen der Unrigen, die Züge verkehren regelmäßig. Die R. R. Truppen werden um Dedenburg, Wiselburg, Tyrnau und in Preßburg konzentriert. In der ganzen Schütt sieht man keine Magyaren.

## Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf  
beim

Königl. Preuß. Kreisgerichte zu  
Halle a. d. S.

Die der Ehefrau des Kossath Christian Dhme, Wilhelmine, verwittwet gewesenen Wofse, gebornen Hermann zu Radewell gehörigen, unter Nr. 21 des Hypothekenbuchs von Radewell eingetragenen Grundstücke, und zwar gegenwärtig nachstehend aus:

- a) der zum größern Theil als Wohnhaus ausgebauten Scheune mit Ställen, Hofraum, Garten und Zubehör, taxirt 540 *Rthl*;
- b) zwei Acker Gräberei im Königl. Holze, taxirt 180 *Rthl*, und
- c) einem Viertelandes Acker in drei Arten, nach Abzug der davon bereits verkauften  $1\frac{9}{10}$  Morgen,  $1\frac{1}{2}$  Morgen und  $1\frac{9}{10}$  Morgen, abgeschätzt auf noch 488 *Rthl*, in Summa 1208 *Rthl*,

nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 29. September d. J. Vormittags  
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Hrn. Gerichtsrath Stecher meißbietend versteigert werden.

Zum öffentlichen Verkauf auf Abbruch des Stollnrevierhäuschens und des Pferdealles bei dem Stollnschachte am Lindenberge, zwischen Holzjelle und Erdebörn, ist Termin auf den 26. dieses Monats Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß außerdem mehrere Schmiede-Geräthschaften und eine Menge noch brauchbare Hölzer, als: Eichen-Säulholz von 5 u. 6 Zoll Stärke, in 4 bis 12 Fuß langen Stücken, Tannen-Bohlen u. Bretter, und zwar in kleinen Haufen, um auch ein geringeres Bedürfnis befriedigen zu können, verauctionirt werden sollen, und daß die Zahlung für das Erstandene im Termine selbst zu leisten ist.

Eisleben, d. 19. Juni 1849.

Die Stollnadministration.  
Plümicke.

Auf der Chaussee zwischen Langenbogen und Kollsdorf sind am 16. d. Vormittags gegen 8 Uhr 5 *Rthl* gefunden worden, welche der sich legitimirende Eigenthümer bei Refert in Schochwitz in Empfang nehmen kann.

Aus dem so eben erschienenen Rechenschaftsbericht der

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1848 geht, neben anderen befriedigenden Ergebnissen, hervor, daß der drückenden Zeitverhältnisse ungeachtet wieder 824 neue Mitglieder beigetreten sind und daß bei einer Ausgabe von 495600 *Rthl* für 325 gestorbene Mitglieder ein reiner Uberschuß von 196251 *Rthl* erzielt wurde. Dem Berichte ist eine auch in wissenschaftlicher Hinsicht interessante Uebersicht über das nun zwanzigjährige Wirken der Bank beigelegt, nach welcher während dieser Zeit 4,562674 *Rthl* Versicherungssummen an die Erben von 2738 gestorbenen Versicherten und 1,480237 *Rthl* Dividende an die lebenden Mitglieder zur Auszahlung kamen. Auf diese Ergebnisse verweisend laden zur Versicherung ein

Kayser & Comp. in Halle.

J. A. Matthaei u. Soha in Eisleben.

J. G. Lüdicke s. in Cöthen.

J. F. Grumbach in Merseburg.

H. A. Utenstädt in Bitterfeld.

G. Baldamus in Seltstadt.

Stadtsecretair J. G. Richter in Delitzsch.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Tarlatte jun. in Brachwitz.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, halten wir einen sehr guten Pianoforte-Stimmer hier, und bitten um recht viele Aufträge, welche prompt besorgt werden.

Steingräber & Comp. in Halle,  
Barfüßerstraße Nr. 90.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, sucht für eine anständige Familie sogleich

Schotte, Dr.

Paradeplatz Nr. 1071, früh bis 8 Uhr zu sprechen.

Halle, den 21. Juni 1849.

### Auction.

Montag den 25. d. M. sollen in meinem Gute zu Dederstedt veränderungs-wegen folgende Gegenstände an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verauctionirt werden, als:

1 Schreib- u. 1 Kleidersecretair, Kleider- u. Küchenschränke, Sopha's, Tische, Stühle u. dergl. mehr;

desgl. ein fast ganz neuer Kutschwagen, ein Chaisenwagen, 1 Schlitten nebst 3 Paar guten Kutschgeschirren, Reitsättel u. dergl. mehr.

L. Schröter  
in Dederstedt.

Eine Stellmacher-Werkstelle nebst Holz und Handwerkzeug (bestehend in einer guten Wohnung und Garten, 3 Scheffel Ausfaat Land, eine Pflaumenkabel, worauf ein Schock Bäume stehen), welche seit 28 Jahren sich einer sehr guten Kundenschaft erfreut hat, ist wegen Familien-Verhältnissen schleunigst zu verkaufen von der Wittwe Bolke in Brachwitz.

### Anzeige.

Sonnabend den 23. und Montag den 25. d. M. ist auf der Ziegelei in Cösig frisch gebrannter Kalk zu haben.

### Wein-Auction.

Dienstag d. 3. Juli Vormitt. 10 Uhr sollen im Hause H. Klaus- u. Ulrichsstraßen-Ecke Nr. 976 wegen Erbtheilung 16 Eimer sehr gute rothe u. weiße Land-Weine (zu 1 u.  $\frac{1}{2}$  Eimer) meißbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,  
Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

### Hoggenstroh-Verkauf.

In der Mühle zu Unter-Esperstedt sind 20 Schock gut gehaltenes Lang-Hoggenstroh zu verkaufen.

Unter-Esperstedt, d. 19. Juni 1849.  
Schmidt, Müller.

Im Gasthose zu Weidersee ist eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

Sehr fetten Schweizerkäse, das Pfund 7 *Gr*, Limburger Käse, das Stück 7, 8 u. 10 *Gr*, Baierische Sahnenkäse, das Stück 3 u. 6 *Gr*, Parmesankäse, Kräuter-käse empfiehlt  
F. Eppner.

Die mittlere Etage meines Hauses Nr. 1781b in der Taubengasse steht sofort zu vermieten und zu beziehen.

Ein neuer Postbericht über Ankauf und Abgang der Posten in Halle ist erschienen und an der Brief-Annahme für 2 *Gr* das Exemplar zu haben.

Gebauer'sche Buchdruckerei.